

# Erwachsenenbildung barrierefrei

Leitfaden für ein gemeinsames  
Lernen ohne Hindernisse



Barrierefrei ist „Mehr Wert“

Integrative Kurs- und Seminarmodelle

Barrieren abbauen

Informationen aus erster Hand

Checkliste Barrierefreiheit

Zum Nachschlagen & Nachfragen

## Vorwort



Foto: Petra Spiola

Menschen mit Behinderungen waren lange Zeit vom öffentlichen Bildungssystem gänzlich ausgeschlossen. Mittlerweile ist integrative Bildung jedoch in den Pflichtschulen gesetzlich verankert, im Oberstufenbereich gibt es entsprechende Maßnahmen, damit sinnes- und körperbehinderte Schülerinnen und Schüler dem Unterricht folgen können. In der nachschulischen Bildung allerdings bieten auch gegenwärtig berufliche und allgemeine Bildungseinrichtungen nur sehr eingeschränkt einen integrativen Zugang an.

Wenn man bedenkt, dass rund zehn Prozent der österreichischen Bevölkerung eine Behinderung haben, gibt es hier noch eine bedeutende Aufgabe für die Institutionen der Erwachsenenbildung. Aus diesem Grund unterstützt das Unterrichtsministerium die Initiative des Vereins „biv integrativ“ und fördert das Projekt „Netweb.In – Netzwerk Erwachsenenbildung integrativ“ entsprechend. Ist doch ein wesentliches – auch gesamteuropäisches – Ziel ein leichter Zugang zum lebensbegleitenden Lernen für *alle*.

Für Personen mit Behinderung bedeutet dies, dass sie Unterstützung und Hilfe bekommen müssen, damit ihnen der Zugang zu Bildung und Lernen erleichtert bzw. überhaupt erst ermöglicht wird. Einrichtungen der Erwachsenenbildung müssen über konkrete Informationen und entsprechendes Know-how verfügen, wie und mit welcher Unterstützung Kursangebote möglichst barrierefrei für *alle* zugänglich gemacht werden können.

In diesem Sinne soll die vorliegende Broschüre Hilfestellung für Einrichtungen der Erwachsenenbildung – insbesondere für LeiterInnen und pädagogische MitarbeiterInnen – bieten, um die Zielgruppe der Menschen mit Behinderung verstärkt anzusprechen und Bildungsangebote entsprechend den Bedürfnissen dieser Gruppen auszurichten.

Dr. Claudia Schmied  
Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur

## Impressum

**Medieninhaber, Herausgeber  
und Verleger: biv integrativ –  
Akademie für integrative**

**Bildung, 1150 Wien,  
Sechshausenstraße 58**

**Für den Inhalt verantwortlich:  
Mag. Ilona Weigl**

**Mag. Beate Dietmann**

**Gestaltung: Susanne Fahringer**

**Druck: bmukk, 1010 Wien  
Wien, August 2007**

# Inhalt



## **Barrierefrei ist „Mehr Wert“**

Seite **4**

Barrierefreiheit –  
Was bedeutet es und was bringt es



## **Integrative Kurs- und Seminarmodelle**

Seite **6**

Praktizierte Modelle der Integration –  
Voraussetzungen, Vorteile und Nachteile



## **Barrieren abbauen**

Seite **8**

Gebäude, Räumlichkeiten und Ausstattung  
Kursprogramm und Öffentlichkeitsarbeit  
MitarbeiterInnen  
Kurse und Kursleitung  
Finanzierung und Förderungen  
Die ersten Schritte



## **Informationen aus erster Hand**

Seite **18**

Menschen mit Behinderung berichten über  
ihre Erfahrungen in der Erwachsenenbildung



## **Checkliste Barrierefreiheit**

Seite **24**

Auf einen Blick – Die wichtigsten  
Voraussetzungen für Barrierefreiheit



## **Zum Nachschlagen & Nachfragen**

Seite **28**

Kontakte, Informationen und Literatur

## Barrierefrei ist „Mehr Wert“

### tipp

Führen Sie im Programm eine Ansprechperson für Integrationsfragen an und beschreiben Sie bauliche Gegebenheiten.

Ermöglichen Sie Ihren MitarbeiterInnen eine spezielle Sensibilisierung zum Thema im Rahmen von Kurzschulungen.

Klären Sie schon im Vorfeld des Kurses individuelle Bedürfnisse des/der KundIn mit Behinderung ab. Einzelne Stufen sind für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen leichter bewältigbar, wenn man eine mobile Rampe anbringt.

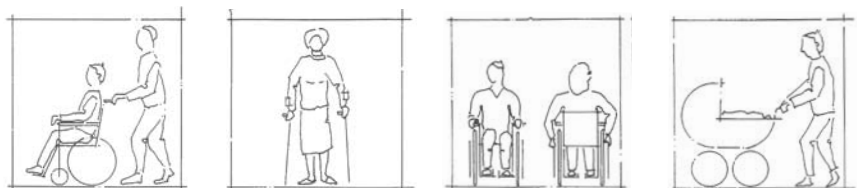
### Barrierefreiheit bedeutet Zugänglichkeit für ALLE.

„Barrieren bestehen nicht nur aus Stufen“. Oft denkt man bei Barrieren zunächst an bauliche Gegebenheiten, die geändert werden müssen. Um Einrichtungen der Erwachsenenbildung für alle Menschen zugänglich zu machen, müssen jedoch Barrieren in verschiedenen Bereichen abgebaut werden:

- **Gebäude/Räumlichkeiten und Ausstattung**
- **Kursprogramm und Öffentlichkeitsarbeit**
- **MitarbeiterInnen** (im Umgang mit Menschen mit Behinderung)
- **Kurse und Kursleitung**

Als Einrichtung der Erwachsenenbildung erfüllen Sie sicher schon einen Teil der später angeführten Kriterien. Nicht immer sind ein kostspieliger Umbau und/oder umfangreiche Investitionen notwendig. Manchmal genügen kleine Adaptierungen bzw. Entwicklungsschritte, um Barrieren abzubauen.

Sie können oft schon mit einfachen Mitteln Ihre Einrichtung schrittweise barrierefreier machen. Dies ist nicht nur für Menschen mit Behinderung, sondern für alle KursteilnehmerInnen von Vorteil, wie z.B. Personen mit Kleinkindern und Kinderwägen, schwangere Frauen, Personen mit Lasten, die Mehrzahl älterer Menschen oder KursteilnehmerInnen mit nicht deutscher Muttersprache.



## Barrierefrei ist „Mehr Wert“

### Barrierefreie Zugänge – ein Mehrwert für Einrichtungen der Erwachsenenbildung?

Auch für Einrichtungen der Erwachsenenbildung stellt sich bei neuen Themen und Herausforderungen immer die Frage des Nutzens. So ist es wesentlich zu hinterfragen, ob und in welchen Bereichen Barrierefreiheit der Einrichtung einen Mehrwert bringen kann.

Immer mehr Menschen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen nehmen ihr Recht auf Aus- und Weiterbildung in Anspruch. Darüber hinaus beeinflussen die gesetzlichen Neuerungen des Gleichbehandlungsgesetzes, des Behindertengleichstellungsgesetzes sowie des Behinderteneinstellungsgesetzes die Anforderungen an bzw. die Maßnahmen von privaten und öffentlichen Dienstleistungsunternehmen.

### Die 13 Nutzen eines „barrierefreien Bildungsangebotes“

- Sie erhöhen Ihr KundInnenpotenzial.
- Sie erweitern Ihr Bildungsangebot und Ihre Dienstleistungen.
- Sie schaffen sich einen Wettbewerbsvorteil.
- Sie verbessern die soziale Kompetenz der gesamten Organisation.
- Sie sind durch die laufende Personalentwicklung ein aufgeschlossenes, modernes Unternehmen.
- Sie geben sich ein innovatives Profil.
- Sie verbessern Ihr Management.
- Sie vermeiden Diskriminierungstatbestände.
- Sie verbessern Ihre Public Relation Arbeit.
- Sie erhöhen Ihren Imagewert.
- Sie tragen wesentlichen Forderungen der Erwachsenenbildung wie Bildung für ALLE, lebensbegleitendes Lernen, Ganzheitlichkeit und Vielfalt des Lernens Rechnung.
- Sie sind flexibler bei diversen KundInnenanfragen.
- Sie erhöhen die Qualität Ihrer Kurse.



**Barrierefreie Umgebungen bedeuten einen Gewinn an Lebensqualität für alle Menschen.**

## Integrative Kurs- & Seminarmodelle

Einige Kursmodelle zur Integration von Menschen mit Behinderung werden schon seit einigen Jahren an verschiedenen Einrichtungen der Erwachsenenbildung praktiziert und haben sich bewährt.

Je nach Interesse, Zutrauen, Kontakten, Kooperationen und Vorerfahrungen wird die Umsetzung eines Ansatzes besser gelingen als die Realisierung eines anderen.

Die folgende kurze Beschreibung von integrativen Kursmodellen soll Ihre Entscheidung erleichtern, welcher Ansatz sich am ehesten für einen Einstieg eignet.

### info

**Die Volkshochschule Ulm veranstaltet seit 9 Jahren mit der Behindertenstiftung Ulm/NU und der Lebenshilfe die „Sommerschule Ulm“, bei der zahlreiche Kurse für Menschen mit intellektueller und mehrfacher Behinderung angeboten werden.**

[www.vh-ulm-sommerschule.de](http://www.vh-ulm-sommerschule.de)

### Das Kooperationsmodell

Die Einrichtung der Erwachsenenbildung kooperiert bei der Organisation und Durchführung der Kurse mit einer Einrichtung der Behindertenhilfe bzw. VertreterInnengruppe von Menschen mit Behinderungen. Das heißt, es werden gezielt Kurse für TeilnehmerInnen einer Organisation bzw. einer speziellen Behinderungsform angeboten.

Dieses Modell bietet den Vorteil, dass sich für die Kursplanung die Wünsche und Bedürfnisse der KundInnen mit Behinderung schon im Vorfeld erheben lassen.

Die Bewerbung der Kurse kann direkt über die Behindertenorganisation erfolgen.

Die Kursleitung kann mit einem/r spezialisierten ReferentIn besetzt werden, der/die Erfahrung mit der Zielgruppe hat und der/die deren Bedürfnisse kennt.

Obwohl direkt im Kurs keine Integration stattfindet, hat sich dieses Kursmodell bewährt, da es Personen mit Behinderung ermöglicht, dort zu lernen, wo auch alle anderen Erwachsenen lernen.

## Integrative Kurs- & Seminarmodelle

### Das Zielgruppenmodell

Die Einrichtung der Erwachsenenbildung bietet eigenständig Kurse für Menschen mit Behinderung an.

Die Einrichtung der Erwachsenenbildung muss sich daher das Know-how aneignen oder holen, um geeignete spezialisierte KursleiterInnen zu finden bzw. sich überlegen, wie sie die Kurse bewirbt, um die Zielgruppe zu erreichen.

### Das „weiche“ Integrationsmodell

Die Einrichtung der Erwachsenenbildung öffnet ausgewählte Kurse zur Integration von Menschen mit Behinderung. Dieses Modell bietet den Vorteil, dass eine Integration in allgemeinen Kursen stattfindet, diese jedoch gut steuerbar ist. Voraussetzung ist jedoch, dass die KursleiterInnen vorbereitet sind (z.B. durch Fortbildung) und dass bei Bedarf LernassistentInnen oder GebärdensprachdolmetscherInnen zur Verfügung stehen.

Es hat sich auch als sinnvoll erwiesen mit einer Behindertenorganisation zusammen zu arbeiten, die Teile der Bewerbung und Öffentlichkeitsarbeit übernimmt.

### Das „konsequente“ Integrationsmodell – Inklusive Bildung

Die Einrichtung der Erwachsenenbildung öffnet alle Kursangebote für Menschen mit Behinderungen, egal wie viele und egal welche Behinderungsform, ohne spezielle Ankündigungen.

Dieses Modell gilt als Ziel aller Integrationsbemühungen = inklusive Bildung. Allerdings setzt es voraus, dass die Bildungseinrichtung bereits sehr viel Know-how und Erfahrung besitzt. Es erfordert große Flexibilität, eine gute Vernetzung mit Hilfsmittelstellen und Fachkräften, ein multifunktionales KursleiterInnenteam und ein großes Repertoire an LernassistentInnen und damit auch an finanziellen Ressourcen.

### info

**Die Volkshochschule Meidling in Wien bietet seit 10 Jahren Kurse für Menschen mit intellektueller Behinderung an. Bei Kursplanung und Öffentlichkeitsarbeit kooperiert sie mit biv integrativ – Akademie für integrative Bildung**

[www.meidling.vhs.at](http://www.meidling.vhs.at)

[www.biv-integrativ.at](http://www.biv-integrativ.at)

### info

**In Graz kooperieren seit 4 Jahren die Volkshochschule und das Volksbildungsheim St. Martin mit der Alphanova Akademie und der Lebenshilfe Graz. Den KursteilnehmerInnen mit Behinderung werden LernassistentInnen zur Verfügung gestellt.**

[www.akademie.alphanova.at](http://www.akademie.alphanova.at)

**In Wien bietet biv integrativ Information, Beratung sowie die Vermittlung von Lernassistenz an.**

[www.biv-integrativ.at](http://www.biv-integrativ.at)

**Die Volkshochschule Ottakring/Hernals in Wien öffnet einzelne Kurse für die Zielgruppe der sehbehinderten und blinden Menschen.**

[www.ottakring.vhs.at/hernals.htm](http://www.ottakring.vhs.at/hernals.htm)

# Barrieren abbauen

## info

Detaillierte Informationen zu baulichen Anforderungen finden Sie auch in der ÖNORM B1600 „Barrierefreies Bauen – Planungsgrundsätze“ und der ÖNORM B1602 für Fort- und Ausbildungsstätten.

Informationen zu den Fördermöglichkeiten für bauliche Umbaumaßnahmen auf der Website des Bundesministeriums für Soziales und Konsumentenschutz [www.bmsk.gv.at](http://www.bmsk.gv.at)

Beratung und Schulung im Bereich barrierefreies Planen und Bauen bietet „design for all“ [www.designforall.at](http://www.designforall.at)

Euro-Schließsystem für Sanitäranlagen und Aufzüge: DOM Sicherheitstechnik GmbH, 1140 Wien, Missingdorfstraße 19-32 [www.dom.at](http://www.dom.at)

## Gebäude, Räumlichkeiten und Ausstattung

### Zugänge und Räume

Sowohl das Gebäude als auch alle Räume sollten stufenfrei erreichbar sein. (Stufenfrei & schwellenfrei = Höhenunterschied von maximal 3 cm.) Ist dies nicht möglich, können einzelne Stufen mit Rampen ausgestattet oder ein Aufzug, Treppenlift oder eine Hebebühne eingebaut werden. Rampen sollen eine Steigung von maximal 6% haben. Die Durchgangsbreiten von Türen sollten mindestens 85 cm, Wege und Gänge sollten mindestens 120 cm breit sein. RollstuhlfahrerInnen benötigen einen Wendekreis von mind. 150 cm. Der Eingangsbereich und die Räume sollten möglichst hell und freundlich gestaltet sein. Wenn nicht genügend Tageslicht vorhanden ist, sollte darauf geachtet werden, dass der Raum gut ausgeleuchtet ist (grelles Licht vermeiden!).

### Kennzeichnungen

Glastüren, Stiegen und andere Hindernisse müssen mit stark kontrastierenden Markierungen (z.B. gelb-blaue Klebebänder) gekennzeichnet werden.

Freihängende oder in den Raum hineinragende Gegenstände bis in die Höhe von 2,20 m sollten entfernt werden, da sie mit dem Blindenstock nicht ertastet werden können bzw. auch von sehbehinderten Personen nicht erkannt werden.

Schilder mit großer Schrift und einfachen Texten (z.B. für Kursräume oder zur Orientierung) erleichtern es Personen mit Sehbehinderung, aber auch Menschen mit intellektueller Behinderung, sich zurechtzufinden.



## Barrieren abbauen

### Sanitäranlagen

Um ein WC für RollstuhlfahrerInnen benutzbar zu machen, sollte die Tür nach außen zu öffnen sein. Die Raumfläche sollte mindestens 165 x 215 cm und einen Wendekreis von 150 cm haben.

### Mobiliar

Damit Tische für Rollstühle unterfahrbar sind, sollten sie mindestens 75 cm hoch sein. Tische die höhenverstellbar und bewegbar sind, bewähren sich besonders. Sie ermöglichen zusätzlich eine flexible Sitzordnung und erlauben Menschen mit Hörbehinderung einen freien Blick auf die KursleiterIn. Eine Halterung für Krücken oder Blindenstock sollte in unmittelbarer Nähe des Sitzplatzes angebracht werden.

### Behindertenparkplatz

Es sollten eigene Parkplätze für TeilnehmerInnen mit Behinderung reserviert werden. Diese sollten möglichst in Eingangsnähe, stufenlos und ohne Gefälle vom Gebäude erreichbar sein. Bei Schrägparkplätzen sind mindestens 120 cm zum nächsten Auto vorzusehen, um ein Umsteigen in den Rollstuhl zu ermöglichen.

Da die Erfordernisse für die einzelnen Behinderungsformen sehr unterschiedlich sind, können hier nur einige Beispiele angeführt werden.

**Weitere Informationen** finden Sie im Kapitel „**Informationen aus erster Hand**“ und im Kapitel „**Checkliste Barrierefreiheit**“.



**Tische sollten mind. 75 cm hoch sein, damit sie für Rollstühle unterfahrbar sind.**

## Barrieren abbauen

### info

Beim Info-Service auf der Website des Bundesministeriums für Soziales und Konsumentenschutz können Sie über eine Suchfunktion sehr einfach Organisationen der Behindertenhilfe in Ihrer Nähe finden.

[www.infoservice.bmsk.gv.at/sc02/widget/jsp/osoc01.jsp](http://www.infoservice.bmsk.gv.at/sc02/widget/jsp/osoc01.jsp)

### tipp

Ein allgemeiner Satz, wie etwa folgender kann die Programme abrunden:

*„Besonders freuen wir uns, wenn auch Menschen mit Behinderung an unseren Angeboten teilnehmen. Wenn Sie besondere Bedürfnisse haben bzw. Unterstützung/Hilfsmittel brauchen, teilen Sie uns dies bitte mit. Wir werden uns bemühen, Barrieren abzubauen und Bildung zu ermöglichen.“*

## Kursprogramm und Öffentlichkeitsarbeit

Organisationen der Behindertenhilfe sind wichtige Ansprechpartner bei der Seminarplanung und bei der Bewerbung der Kursangebote. Sie können Ihnen Informationen über mögliche Themen und bedürfnisgerechte Angebote geben und Sie bei der Verteilung der Kursprogramme an interessierte Personen unterstützen (siehe auch Kapitel „Zum Nachschlagen & Nachfragen“).

### Beschreibung des praktizierten integrativen Kursmodells

Erwähnen Sie in der Einleitung des Kursprogramms das von Ihnen gewählte integrative Kursmodell (siehe Kapitel „Integrative Kurs- und Seminarmodelle“) und welche Zielgruppe(n) Sie ansprechen. Kennzeichnen Sie alle integrativen Kurse im Inhaltsverzeichnis.

### Ansprechperson

Führen Sie im Programm eine Ansprechperson (mit Telefon-, SMS-Nummer und E-Mail-Adresse) für Integrationsfragen an.

### Beschreibung baulicher Gegebenheiten

Informieren Sie Ihre KundInnen welche Bereiche barrierefrei zugänglich sind (z.B. Kursräume, Toiletten, Buffet, ...) und ob Behindertenparkplätze zur Verfügung stehen.

### Erreichbarkeit der Einrichtung

Eine detaillierte Wegbeschreibung von den öffentlichen Verkehrsmitteln zur Bildungseinrichtung in digitaler Form ist für blinde Menschen hilfreich. Geben Sie an, ob es eventuell ein Abholservice vom nächstgelegenen öffentlichen Verkehrsmittel gibt. Für gehörlose Menschen und Menschen mit intellektueller Behinderung empfiehlt sich eine grafische Darstellung und eine Wegbeschreibung in einfacher Sprache.

## Barrieren abbauen

### Kurs-Ausschreibungen

Verfassen Sie Ausschreibungen in einfacher und klarer Sprache.  
 Visualisieren Sie die Inhalte mit Bildern oder Symbolen.  
 Verwenden Sie eine große Schrift (mindestens 12 Punkt;  
 empfohlen: 14 Punkt).  
 Die Kursausschreibungen sollten auch digital verfügbar sein.

### Kursanmeldung

Bieten Sie möglichst viele Anmelde-möglichkeiten an:  
 Fax, E-Mail, Telefon, SMS, postalisch

### Website

Versuchen Sie Ihre Website möglichst barrierefrei zu gestalten:  
 z.B. große Schrift, einfache Sprache, Übersichtlichkeit, gute Farbkontraste,  
 Navigation auch ohne Maus möglich, Grafiken/Animationen/Bilder mit  
 Text hinterlegt, Gebärdensprachvideos etc.

### tipp

Das Anmeldeformular sollte folgende Felder enthalten:

*Ich benötige Unterstützung bei: ...*

*Meine speziellen Wünsche sind: ...*

*Ich hätte gerne persönliche*

*Beratung:  ja  nein*

### info

Nähere Informationen zur Gestaltung barrierefreier Websites finden Sie in der Broschüre „Leitlinien zur Gestaltung von barrierefreien Websites“, Bundesministerium für Soziales und Konsumentenschutz:  
[https://broschuerenservice.bmsg.gv.at/PubAttachments/leitlinien\\_barrierefreie\\_websites.pdf](https://broschuerenservice.bmsg.gv.at/PubAttachments/leitlinien_barrierefreie_websites.pdf)  
[www.einfach-fuer-alle.de](http://www.einfach-fuer-alle.de)  
[www.accessible-media.at](http://www.accessible-media.at)

### tipp

Ein „Tag der offenen Tür“ kann zur Sensibilisierung beitragen. Personen mit Behinderung haben die Möglichkeit Ihre Bildungseinrichtung kennen zu lernen. Sie und Ihre MitarbeiterInnen haben die Gelegenheit mehr über die Bedürfnisse und Bildungswünsche der Zielgruppe zu erfahren.

# Barrieren abbauen

## info

Möchten Sie Ihre Einrichtung aus der Sicht eines Menschen mit Behinderung erleben? Folgende Vereine bieten Sensibilisierungsworkshops zu verschiedenen Themenschwerpunkten an:

Blinde und sehbehinderte Personen: [www.blickkontakt.or.at](http://www.blickkontakt.or.at) oder [www.blind-isis.at](http://www.blind-isis.at)

Schwerhörige Personen: [info@oesb.or.at](mailto:info@oesb.or.at), [info@vox.at](mailto:info@vox.at), [info@oessh.or.at](mailto:info@oessh.or.at)

Menschen mit intellektueller Behinderung/Lernschwierigkeiten: [www.alphanova.at](http://www.alphanova.at)

## info

Bei der „Beratungsstelle für integrative Bildung“ erhalten Menschen mit Behinderung, aber auch Bildungseinrichtungen Information und Beratung zu Fragen der Integration in die Erwachsenenbildung: [www.biv-integrativ.at](http://www.biv-integrativ.at)

Einen Überblick über Bezugsquellen und Beratungsstellen für Hilfsmittel bietet die Datenbank des Bundesministeriums für Soziales und Konsumentenschutz: <http://handynet-oesterreich.bmsg.gv.at>

## MitarbeiterInnen

### Umgang & Kommunikation

Begegnen Sie Menschen mit Behinderung mit Offenheit und Interesse. Kommunizieren Sie direkt mit den behinderten KundInnen und nicht mit deren Begleitpersonen.

Bieten Sie der Person mit Behinderung Ihre Hilfe an, aber lassen Sie diese selbst entscheiden, ob sie die Hilfe annehmen möchte.

### Schulung des Personals

Ermöglichen Sie Ihren MitarbeiterInnen eine spezielle Sensibilisierung im Rahmen von Kurzschulungen (ca. 1 Tag).

So bieten etwa die Behindertenverbände Workshops an, die über die Bedürfnisse und Lebensbedingungen von Menschen mit Behinderung informieren.

### Ansprechperson für Integrationsfragen

Es ist hilfreich, wenn es in Ihrer Einrichtung der Erwachsenenbildung eine Ansprechperson für KundInnen mit Behinderung gibt. Das kann z.B. ein(e) MitarbeiterIn sein, die direkten Kontakt zu den KundInnen hat. Sie informiert über verschiedenste Hilfestellungen (z.B.: technische Hilfsmittel, Fördermöglichkeiten, LernassistentIn etc.) bzw. weiß, wo sie Informationen beschaffen kann. Es gibt verschiedene Beratungsstellen, die Ihnen und Ihren MitarbeiterInnen hier mit Information unterstützend zur Seite stehen. (Siehe auch Kapitel „Zum Nachschlagen & Nachfragen“)

## tipp

Empfehlenswert für einen Betriebsausflug ist auch die Ausstellung „Dialog im Dunkeln“ in der Wiener Stadthalle:

[www.dialogimdunkeln.at](http://www.dialogimdunkeln.at)

# Barrieren abbauen

## Kurse und Kursleitung

Kleingruppen von 6-12 TeilnehmerInnen sowie der Einsatz einer 2. Kursleitung (Teamteaching) haben sich bei integrativen Kursangeboten sehr bewährt. Auch das Angebot einer Lernassistenz kann eine wesentliche Hilfe für die gesamte Gruppe darstellen.

In der Praxis hat sich gezeigt, dass die Teilnahme von hörbehinderten und sehbehinderten Personen im selben Kurs sehr herausfordernd ist.

### Haltung & Verhalten

Als Kursleitung sollten Sie grundsätzlich Interesse am Umgang und der Begegnung mit Menschen mit Behinderung haben. Achten Sie auf die Selbstbestimmung der TeilnehmerInnen und pflegen Sie wie mit allen TeilnehmerInnen einen erwachsenengerechten und wertschätzenden Umgang. Selbstverständlich sind auch bei KundInnen mit Behinderung die Qualitätsmerkmale moderner Erwachsenenbildung gefragt.

### Kommunikation & Umgang

- Sprechen Sie die TeilnehmerInnen selbst an und nicht die Begleitperson bzw. den Gebärdensprachdolmetsch.
- Klären Sie schon im Vorfeld oder zu Beginn des Kurses die individuellen Bedürfnisse der betreffenden Person. (Z.B. ob öfters oder längere Pausen benötigt werden, ob Hilfsmittel notwendig sind, ...)
- Sprechen Sie deutlich und nicht zu schnell.
- Verwenden Sie eine einfache Sprache, mit klaren kurzen Sätzen und ohne Fremdwörter.
- Halten Sie Blickkontakt zu den TeilnehmerInnen, weil dies für gehörlose und schwerhörige TeilnehmerInnen wichtig ist.
- Fragen Sie regelmäßig nach, ob die Inhalte verstanden wurden.
- Sprechen Sie Konflikte/Probleme, die sich zwischen TeilnehmerInnen mit Behinderung und anderen KundInnen ergeben, offen und sensibel an.



**Der Einsatz von LernassistentInnen soll Menschen mit Behinderung die Teilnahme an Kursen der allgemeinen Erwachsenenbildung ermöglichen.**

## Barrieren abbauen

### tipp

Schulungen zum Thema „Integrative Erwachsenenbildung“:

[www.biv-integrativ.at](http://www.biv-integrativ.at)

Literatur zum Thema:

Schöler, Jutta ( u.a.): **Integrative Erwachsenenbildung für Menschen mit Behinderung. Praxis und Perspektiven im internationalen Vergleich.** Luchterhand Verlag, 2000

**DIE-Zeitschrift für Erwachsenenbildung, 10 (2003) 4, Schwerpunkt „Behinderungen“**

Baumgart, Erdmute und Bücheler, Heike: **Wissenswertes zur Erwachsenenbildung unter besonderer Berücksichtigung von geistiger Behinderung.** Neuwied, 1998

Huainigg, Franz Joseph: **Oh Du mein behindertes Österreich. Zur Situation behinderter Menschen.** Innsbruck, 1999

## Kurse und Kursleitung

### Kompetenzen & Qualifizierung

Es ist von Vorteil, wenn Sie als KursleiterIn bereits Lehrerfahrungen mit heterogenen Gruppen haben. Für die methodisch-didaktische Qualifizierung empfiehlt sich der Besuch einer Fortbildung zum Thema integrative Erwachsenenbildung. Im nebenstehenden Kasten finden Sie zudem einige Literaturtipps.

### Unterrichtsmaterialien, Hilfsmittel & Assistenz

Es bewährt sich, wenn **Unterrichtsmaterialien** in digitaler Form zur Verfügung stehen. Auch Tonbandaufnahmen während der Kurseinheiten können für TeilnehmerInnen mit Behinderung hilfreich sein.

Skripten und Unterlagen sollten einfach und klar formuliert, in gut lesbaren Schrift und übersichtlich gestaltet sein (Bilder, Grafiken und Symbole als Ergänzung und Veranschaulichung des Inhaltes).

**Technische Hilfsmittel** ermöglichen Menschen mit Behinderung die Teilnahme an Kursen. So können etwa in EDV-Kursen sogenannte Screenreader eingesetzt werden. Dabei handelt es sich um eine spezielle Software, die den Bildschirminhalt ausliest und ihn über Sprachausgabe, eine Braillezeile oder Schriftvergrößerung dem/der blinden bzw. sehbehinderten ComputernutzerIn zur Verfügung stellt.

Für Personen mit Hörgeräten sollte eine induktive Höranlage installiert werden, die es den KursteilnehmerInnen erleichtert, den Vortrag ohne störende Nebengeräusche zu hören. Aber auch die weniger aufwändige Möglichkeit der mobilen induktiven Hörmappen kann als Unterstützung zum Einsatz kommen.

Für gehörlose Menschen ist der Einsatz von **GebärdensprachdolmetscherInnen** notwendig. Kosten dafür werden vom Bundessozialamt ([www.basb.gv.at](http://www.basb.gv.at)) übernommen, wenn es sich um berufsbezogene Schulungsmaßnahmen handelt.

Eine neue Serviceleistung ist die sogenannte **Lernassistenz**. Sie soll es Menschen mit Behinderung ermöglichen, Kurse der allgemeinen Er-

## Barrieren abbauen

wachsenenbildung zu besuchen. Zu den Aufgaben der LernassistentInnen gehören die Unterstützung bei der Umsetzung der Lerninhalte, Vermittlung zwischen TeilnehmerIn und Kursleitung, Aufbereitung und Wiederholung der Kursinhalte, didaktisch-methodische Beratung der Kursleitung. Wenn technische Hilfsmittel eingesetzt werden, ist es wichtig, dass Sie als Kursleitung eine Einschulung erhalten. Es gibt inzwischen mehrere Beratungsstellen die Ihnen hier zur Verfügung stehen.

### Methodik & Didaktik

Eine teilnehmerInnenzentrierte Didaktik ermöglicht eine integrative Erwachsenenbildung. Sie fördert selbstgesteuertes Lernen, bei dem die Teilnehmenden ihre Lernziele selbst festlegen.

Die Methoden für integrative Bildung unterscheiden sich nicht von den Methoden der allgemeinen Erwachsenenbildung. Als barrierefrei gelten die Methoden erst dann, wenn sie auf die Bedürfnisse aller Teilnehmenden abgestimmt werden. Die wesentlichsten Regeln sind:

- Verwenden Sie verschiedene Methoden mit kommunikativen Elementen.
- Lassen Sie die TeilnehmerInnen in Kleingruppen zusammen arbeiten.
- Verwenden Sie verschiedenste Medien.
- Passen Sie Tempo und Erklärungen an die Gruppe an.
- Achten Sie darauf, dass alle aktiv mitarbeiten und Fragen stellen können. Ermutigen Sie die Teilnehmenden Fragen zu stellen.
- Ermöglichen Sie eine angst- und stressfreie Lernatmosphäre.
- Planen Sie Zeit für Fragen, Wiederholungen und Pausen ein.
- Stellen Sie Skripten zur Verfügung, damit die Teilnehmenden nicht mitschreiben müssen. Geben Sie zu Kursbeginn bekannt, welche Unterlagen zur Verfügung stehen. Manchmal reichen einfache Adaptierungen, um Kursmaterialien barrierefrei zu machen (größere Schrift, Symbole, einfache Sprache, digitale Aufbereitung).
- Evaluieren Sie Ihre Kurse mit einfachen Fragebögen, um Verbesserungen und Weiterentwicklungen zu ermöglichen.

### info

**Informationen und Beratung zu Hilfsmitteln erhalten Sie bei der technischen Assistenz:**

**für sehbehinderte und blinde Menschen:** [www.assistenz.at](http://www.assistenz.at),  
[www.blind-isis.at](http://www.blind-isis.at)

**für schwerhörige Menschen:**  
[www.schwerhoerigen-netz.at](http://www.schwerhoerigen-netz.at)

**für gehörlose Menschen:**  
[www.witaf.at](http://www.witaf.at)

**für Menschen mit Körperbehinderung:** [www.bizeps.or.at](http://www.bizeps.or.at)

**Technischen Hilfsmittel im EDV Bereich:** [www.lifetool.at](http://www.lifetool.at)

**Vermittlung von LernassistentInnen:**

[www.biv-integrativ.at](http://www.biv-integrativ.at)  
[www.akademie.alphanova.at](http://www.akademie.alphanova.at)  
[www.lebenshilfe-stmk.at/cms/index.php?id=guv](http://www.lebenshilfe-stmk.at/cms/index.php?id=guv)

**GebärdensprachdolmetscherInnen:** [www.oegsdv.at](http://www.oegsdv.at)

**Für den Einsatz von GebärdensprachdolmetscherInnen und LernassistentInnen kann beim Bundessozialamt um finanzielle Unterstützung angesucht werden.**  
[www.basb.bmsg.gv.at](http://www.basb.bmsg.gv.at)

**Auch einige Landesstellen (Abteilung Soziales) stellen hierfür finanzielle Unterstützung zur Verfügung.**

## Barrieren abbauen

### Finanzierung & Förderung

Da Förderungen von Bildung, Assistenz, Umbauten meist in die Kompetenz der Länder fallen, ist es kaum möglich, allgemeingültige Informationen zu geben. Im Folgenden finden Sie eine Aufzählung von Anlaufstellen, die für Förderungen in unterschiedlichen Bereichen kontaktiert werden können. Detailinformationen müssen in den jeweiligen Bundesländerstellen eingeholt werden.

#### info

##### **Förderung von Fort- und Weiterbildung allgemein**

[www.kursfoerderung.at](http://www.kursfoerderung.at)  
[www.erwachsenenbildung.at/foerderungen/foerderungen.php](http://www.erwachsenenbildung.at/foerderungen/foerderungen.php)

##### **Förderung von Schulungen, die zur Erlangung oder Sicherung von Dienstverhältnissen von Menschen mit Behinderung beitragen**

Bundesministerium für Soziales und Konsumentenschutz  
[www.bmsk.gv.at/cms/site/detail.htm?channel=CH0056&doc=CMS1061814611717](http://www.bmsk.gv.at/cms/site/detail.htm?channel=CH0056&doc=CMS1061814611717)

##### **Förderungen für bauliche Maßnahmen**

Bundesministerium für Soziales und Konsumentenschutz  
[www.bmsk.gv.at/cms/site/attachments/6/9/7/CH0062/CMS1057915462370/rl\\_investive\\_massnahmen.doc](http://www.bmsk.gv.at/cms/site/attachments/6/9/7/CH0062/CMS1057915462370/rl_investive_massnahmen.doc)  
 Bundessozialamt  
[www.basb.bmsg.gv.at/cms/basb/detail.html?channel=CH0454&doc=CMS1092148061222](http://www.basb.bmsg.gv.at/cms/basb/detail.html?channel=CH0454&doc=CMS1092148061222)

##### **Finanzielle Unterstützung für den Einsatz von Gebärdensprachdolmetsch und LernassistentInnen**

Bundessozialamt [www.basb.bmsg.gv.at/cms/basb/detail.html?channel=CH0453&doc=CMS1092992383985](http://www.basb.bmsg.gv.at/cms/basb/detail.html?channel=CH0453&doc=CMS1092992383985)  
 Länderstellen (Abt. Soziales)

##### **Förderungen für gesamte Kurse**

Arbeitsmarktservice – Landesstellen [www.ams.at](http://www.ams.at)  
 Bundessozialamt – Landesstellen [www.basb.gv.at](http://www.basb.gv.at)  
 Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur  
[www.bmukk.gv.at](http://www.bmukk.gv.at)  
 Länderstellen (Abt. Bildung/Kultur)

##### **Förderung einzelner TeilnehmerInnen**

Arbeitsmarktservice – Landesstellen  
 Länderstellen (Abt. Soziales) Landes-Bildungsförderungen  
 Bezirkshauptmannschaft  
 Gemeinden  
 Familienlastenausgleichsfonds  
 Arbeiterkammer  
 Bundessozialamt – Landesstellen  
 Gebietskrankenkassen (REHA)  
 Pensionsversicherungsanstalt



# Barrieren abbauen

## Die 9 ersten Schritte

1. Entscheiden Sie sich für ein **Modell**, das für Sie umsetzbar scheint. Siehe Kapitel Integrative Kurs- und Seminarmodelle.
2. Überlegen Sie welche **Zielgruppe(n)** Sie ansprechen wollen. Dies wird von eventuell schon bestehenden Kontakten, Nähe von Behindertenorganisationen, baulichen und finanziellen Möglichkeiten abhängen.  
Im Kapitel „Checkliste Barrierefreiheit“ finden Sie detaillierte Informationen zu den Bedürfnissen der jeweiligen Zielgruppe.
3. Informieren Sie sich über mögliche **Förderungen**.
4. Nehmen Sie **Kontakt zu Behindertenorganisationen** in der regionalen Umgebung auf und klären Sie eine mögliche Kooperation ab.
5. Suchen Sie **KursleiterInnen**, die an integrativen Angeboten interessiert sind.
6. Organisieren Sie eine **Kurzfortbildung für Ihr Personal**.
7. Bieten Sie **Fortbildungen für KursleiterInnen** an.
8. Überprüfen Sie **bauliche Barrierefreiheit** und leiten Sie **erste Maßnahmen** ein.
9. Planen Sie das **Programm** und Ihre **Öffentlichkeitsarbeit**.



Auch durch den Einsatz von GebärdensprachdolmetscherInnen können Barrieren abgebaut werden.

## Informationen aus erster Hand

### Schwerhörigkeit



**Hana ADAM**

**Ich bin 49 Jahre und habe meine berufliche Laufbahn – als Hörende – im Büro eines großen Wiener Unternehmens begonnen. Ich bin – mittlerweile als hochgradig Schwerhörige – ehrenamtlich im VOX-Schwerhörigen-Verband tätig und berate schwerhörige Menschen.**

#### Mein Kurserlebnis

Ich habe mich vor längerer Zeit entschlossen, an einem Kurs teilzunehmen. Es gab in der VHS leider keine hörtechnischen Zusatzhilfsmittel, daher war es für mich sehr schwierig, dem Vortrag zu folgen. Ich habe immer wieder den Vortragenden und die MitschülerInnen aufmerksam gemacht, dass ich hochgradig schwerhörig bin, und beim Sprechen auf Blickkontakt angewiesen bin. Man hat sich daraufhin sehr bemüht, meinen Wünschen zu entsprechen. Die MitschülerInnen und der Vortragende haben sich auch bereit erklärt, mir ihre schriftlichen Unterlagen zur Verfügung zu stellen. Danach wurde der Kurs für mich nachvollziehbar. Als zusätzliche Hilfe für Schwerhörige gibt es z.B. induktive Höranlagen, die in Räumen installiert werden können und mir somit das Verstehen erleichtern, da durch diese zusätzlich Technik allfällige für mich störende Nebengeräusche weggefiltert werden können.

Schwerhörige Menschen können ganz normal lautsprachlich kommunizieren. Neben Hörhilfen (wie Hörgeräte, Cochlea-Implantate, etc.) sind auch andere Zusatzgeräte, wie z.B. Induktionsanlagen sowie das Lippenabsehen und die daraus resultierende „Interpretation“ aus Gehörtem und Mundbild Voraussetzung für Schwerhörige, um Inhalte verarbeiten und letztlich verstehen zu können.



#### Barrieren sind für mich

Vortragende, die mir beim Sprechen den Rücken zuwenden  
Schlechte Raumakustik und Umgebungslärm  
Vortragende, die vor hellem Hintergrund stehen  
Vortragende mit Vollbart (wegen Lippenabsehen)  
Durcheinander Sprechen/Diskutieren der KursteilnehmerInnen



#### Barrierefrei heißt für mich

Optische Unterstützung (Laptop-Präsentationen, Skripten)  
Deutliche, langsame Aussprache  
Hörtechnische Zusatzhilfsmittel – z.B. Induktionsanlage die mit PIKTOGRAMM gekennzeichnet ist  
Akustisch gedämpfte Räume (Akustikdecke)  
Gute Beleuchtung (hilft beim Lippenabsehen)

## Informationen aus erster Hand

### Gehörlosigkeit

#### Mein Kurserlebnis

Bisher habe ich verschiedene Kurse belegt, sei es in oder außerhalb meiner Firma, an der VHS, darüber hinaus auch bei Vorträgen, Seminaren, Workshops, usw. Heute ist für mich ein/e Gebärdensprach-Dolmetscher/in bei diesen Kursen obligatorisch, ja sogar unabdingbar um Zugang zum Inhalt und zu Dialogen zu gewährleisten.

Bei Veranstaltungen des Dienstgebers engagiere ich selber eine/n GebärdensprachdolmetscherIn, die Finanzierung übernimmt wie immer das Bundessozialamt.

Bei Kursen, Seminaren usw. frage ich zur Sicherheit immer vorher bei der Kursleitung, ob ein/e DolmetscherIn organisiert worden ist. Mit dem Trainer kann ich so direkt kommunizieren, dabei sind auch visuelle Präsentationsmaterialien wie Projektor, Folien, Beamer, schriftliche Unterlagen, usw. sehr unterstützend.



**Lukas HUBER**

Ich bin 35 Jahre alt, gehörlos wurde ich mit eineinhalb Jahren. Seit nunmehr 13 Jahren bin ich als Angestellter in einer Sozialversicherungsanstalt hauptberuflich tätig. Darüber hinaus bin ich ehrenamtlich Vorstandsmitglied im Österreichischen Gehörlosenbund und ebendort Leiter der Kommission für barrierefreie Medien und Technologie.



#### Barrieren sind für mich

Personen, die während des Sprechens Kaugummi kauen  
Zu lautes Sprechen bzw. Schreien  
Gleichzeitig reden und zeigen



#### Barrierefrei heißt für mich

Blickkontakt beim Reden  
Deutlich artikulieren, einfache Wörter und kurze Sätze verwenden  
Gute Lichtverhältnisse (das Licht sollte auf dem Gesicht der sprechenden Person sein)  
Unterrichtsmaterialien in einfacher Sprache mit vielen Bildern und Graphiken

## Informationen aus erster Hand

### Sehbehinderung



**Sylvia OBLAK**

**Ich bin 38 Jahre und lebe in Schwechat. Ich habe eine wunderbare Familie und einen lieben Mann. Ich bin vollblind und habe Rheuma. Ich bin erste Vorsitzende des Vereins Blickkontakt. Meinem Mann und mir ist es schon seit mehreren Jahren ein sehr wichtiges Anliegen, Bildung für blinde und sehbehinderte Menschen zugänglich zu machen.**

#### Mein Kurserlebnis

Ich selbst besuchte verschiedenste Kurse an der VHS Simmering (Bauchtanz, EDV und Schminkkurs), aber auch an anderen Bildungseinrichtungen (Klangschalen und Reiki).

Eigentlich begann es damit, dass ich für den 30sten Geburtstag meines Mannes bauchtanzen lernen wollte.

Man riet mir bei der Kontaktaufnahme, zunächst eine Gastkarte zu nehmen. Das hatte den Vorteil, dass ich es mir nach dem Schnuppern auch noch überlegen konnte.

Es war mir auch klar, dass es durchaus sein könnte, dass die Kursleitung bzw. die TeilnehmerInnen mit der außergewöhnlichen Situation nicht zurecht kommen würden.

Der erste Kursabend war da! Staunen, Bauchkribbeln auf beiden Seiten, und für mich positive Neugier! Alles ging wie am Schnürchen!

Doris Reisinger (Kursleitung) hat nicht nur die Figuren in Worten beschrieben, sondern sie mir auch an sich bzw. an mir gezeigt.

Ich hatte auch nicht das Gefühl, dass die KursteilnehmerInnen ein Problem mit meiner Anwesenheit hatten. Im Gegenteil!



#### Barrieren sind für mich

Eine Homepage, die nicht barrierefrei ist  
 Wenn die Bildungseinrichtung von öffentlichen Verkehrsmitteln schwer erreichbar ist (keine Ampeln mit Blindenakustik, komplizierte Straßenüberquerungen)  
 Wenn Kursinformationen nur in optischer Form (z.B. als Plakate) verfügbar sind  
 Wenn die Kursleitung zu wenig Ressourcen hat, um den Unterricht entsprechend aufzubereiten



#### Barrierefrei heißt für mich

Eine barrierefreie, übersichtliche Homepage/digitale Programminformation  
 Einen möglichst sicheren, direkten Zugang zur Bildungseinrichtung bzw. ein Leitsystem zur Anmeldung  
 Kompetentes, flexibles, kontaktfreudiges Personal  
 Kursunterlagen in geeigneter Form (Datenträger, Braille, Großschrift) sowie Flexibilität der Kursleitung  
 Tische und Steckdosen für Notebooks, bzw. Notizgeräte etc. sollten vorhanden sein

## Informationen aus erster Hand

### Intellektuelle Behinderung, Lernschwierigkeiten

#### Mein Kurserlebnis

Ich habe einen Aquarellkurs an der Volkshochschule Graz besucht. Es hat mir gut gefallen, weil ich genau wusste, was ich malen soll. Landschaft und Blumen. Die Kursleiterin war sehr nett. Sie hat mir immer Ratschläge gegeben.

Die anderen KursteilnehmerInnen waren sehr freundlich. Sie haben mir ihre Bilder gezeigt und erklärt, wie ihr Bild entstanden ist.

Vor dem Kurs habe ich die Lernassistentin kennengelernt, das war sehr angenehm. Sie hat meine Bilder fotografiert. Ich würde gerne mit der Lernassistentin wohin fahren zum Fotografieren.

Ich bin meistens in meiner Wohnung. Ich möchte mit der ganzen Gruppe wohin fahren, zum Malen und Fotografieren. Zum Kochen und zum Tanzen auch.

Ich würde mich über ein Wiedersehen mit der Gruppe und der Kursleiterin freuen.



**Margit DOBESBERGER**  
43 Jahre alt, Frühpensionistin



Aquarell von Margit Dobesberger  
aus ihrem Kurs an der VHS Graz



#### Barrieren sind für mich

Kursausschreibungen mit vielen Fremdwörtern  
und langen Sätzen  
wenn meine Kurswünsche nicht respektiert  
werden  
zu große Lerngruppen, zu schnelles Tempo  
unsensibler Umgang (kein Verständnis für meine  
Bedürfnisse, Sonderstatus in der Gruppe)



#### Barrierefrei heißt für mich

Übersichtliche und leicht verständliche Kursausschreibungen  
Unterstützung bei der Anmeldung  
Individuelle Unterstützung während des Kurses (z.B.  
durch Lernassistenten)  
kleine Lerngruppen  
KursleiterInnen, die offen im Umgang mit uns sind

## Informationen aus erster Hand

### Psychische Behinderung



**Gerhard OBENZER**

52 Jahre, wohnhaft in Wien Simmering. Ich war 30 Jahre bei den ÖBB in unterschiedlichen Positionen tätig, als Fahrdienstleiter, Betriebsüberwacher, Aufsichtsbeamter und als Sicherheitsfachkraft für den Arbeitnehmerschutz. Seit dem Jahre 2000 bin ich in Pension und seither bei pro mente Wien ehrenamtlich als Peerleiter der selbsthilfeorientierten Projektarbeit tätig.

#### Mein Kurserlebnis

Ich habe in den letzten drei Jahren die Ausbildung zum Lebens- und Sozialberater absolviert. Ich habe mich gleich bei der ersten Vorstellungsrunde deklariert psychisch krank zu sein. Meine Behinderung wurde von allen akzeptiert. Es hat mir gezeigt, dass einem viel Verständnis entgegen gebracht wird, wenn man offen mit seiner Behinderung umgeht. Selbst braucht man die Behinderung nicht zu verbergen und spart dadurch Kraft und Energie.



#### Barrieren sind für mich

- Oberflächliche Behandlung und zu wenig Zeit nehmen bei der Anmeldung
- Vorurteile gegenüber der Behinderung
- Ausgrenzung bzw. Stigmatisierung durch die Kursleitung
- Ungenauere Angaben, wo der Kurs stattfindet
- Probleme die wegen der Behinderung während des Kurses auftreten, werden nicht ernst genommen



#### Barrierefrei heißt für mich

- Kleinere TeilnehmerInnenzahl
- Schriftliche Unterlagen, um nachlesen zu können
- Akzeptieren der Behinderung
- Kursleitung muss Bescheid wissen über die Probleme der Behinderung
- Bei der Anmeldung genaue Information, was in dem Kurs gefordert wird, um selbst entscheiden zu können, ob man den Kurs mit seiner Behinderung schaffen kann

## Informationen aus erster Hand

### Mobilitätsbehinderung

#### Mein Kurserlebnis

Ich wollte die Ausbildung zur Eventmanagerin machen. Der Kursort war über 7 Stufen und einen sehr engen Lift erreichbar. Ich nahm mit der Kursorganisatorin telefonisch Kontakt auf und fragte, ob es möglich sei, die Kursräume in eine Örtlichkeit ohne Stufen zu verlegen. Sie nahm diese Anregung sofort auf und disponierte den Saal um. Ich war etwas verwundert, weil ich nicht glauben konnte, dass es ohne Diskussionen und Rücksprache mit der Direktion usw. möglich ist. Im weiteren Verlauf des Telefonates stellte sich heraus, dass ihr Vater blind ist und sie deshalb wusste, welche Bedürfnisse behinderte Personen haben. Den Kurs, der nicht nur einen theoretischen Teil sondern auch mehrere Praxisteile enthielt, konnte ich – trotz Rollstuhl – positiv abschließen.



#### Kornelia GÖTZINGER

45 Jahre, wohnhaft in Maria Lanzendorf in Niederösterreich. Seit einer Spina bifida Erkrankung Rollstuhlfahrerin. Ich habe 13 Jahre im Inlandszahlungsverkehr einer Bank gearbeitet. Anschließend war ich ein Jahr bei der Stadt Wien in der Beratung zum Thema „Behindertengerechtes Bauen und Wohnungsadaptierungen“ beschäftigt. Zehn Jahre war ich als Behindertenbeauftragte an der Universität Wien tätig.



#### Barrieren sind für mich

Wenn Kurse nur in Kursräumen angeboten werden, die über Stufen zu erreichen sind und keine Bereitschaft vorhanden ist, die Kurse in stufenlos zugängliche Räume zu verlegen  
Wenn ein Behinderten-WC oder Treppenlift abgesperrt ist und keine Kennzeichnung vorhanden ist, wo man den Schlüssel dazu bekommt



#### Barrierefrei heißt für mich

Kennzeichnung, ob Räume stufenlos zugänglich sind  
Angabe ob ein Behinderten-WC vorhanden ist  
Information ob und wo der nächste Behindertenparkplatz ist  
Kontaktperson (Telefonnummer und/oder Mailadresse), um weitere Details abklären zu können

Das brauchen wir unbedingt

Das ist für uns hilfreich

Das würde uns freuen

Intellektuelle Behinderung

Psychische Erkrankung

Mobilitätsbehinderung

Sehbehinderung

Schwerhörigkeit

Gehörlosigkeit

# Checkliste

Bodenflächen innen und außen	<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	griffige und ebene Oberflächen der Fußböden stufenlos = keine Höhenunterschiede von mehr als 3 cm
Durchfahrtsmaße und Wendekreise im Gebäude	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	Türbreite mind. 80 cm, Gangbreite mind. 120 cm, Wendekreis für Rollstühle mind. 150 cm
Akustik im Gebäude	<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	für Hörgeräte sehr wichtig: „Geräuscharme“ Ausstattung
Beleuchtung im Gebäude	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	helle freundliche Atmosphäre, ausreichende nicht blendende Beleuchtung, Reflexionsvermeidung (Spiegel, Bodenbelag, Glastüren)
Achtung! Hindernisse	<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>	keine hängenden und freimontierten Gegenstände (Lampen, Regale) unter 2,20 m
Beschriftungen/Orientierung	<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>	Kontrastreiche Orientierungstafeln mit großer Schrift und Piktogrammen an allen Türen und wichtigen Räumen (Infoschalter, WC, Gänge)
Taktile Bodenmarkierung	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	Kontrastreiche Bodenmarkierungen, die gut sichtbar und mit dem Blindenstock tastbar sind
Tastbare Schriften	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	Tastbare Schriften (gem. ÖNORM) an allen Türen und wichtigen Räumen (Infoschalter, WC, Gänge)
schwergängige/automatische Türen	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	Schwergängige Türen: motorisch unterstützter Türöffner. Automatik Türen: frühzeitige Öffnung und verzögerte Schließbewegung
Glastüren	<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>	Glastüren offen lassen oder mit kontrastreichen Klebestreifen in Augenhöhe versehen
Aufzug – Maße	<input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	Mindestgröße: 110 x 140, Spiegel an Rückwand erleichtert Rückwärtsfahrten mit dem Rollstuhl



# „barrierefrei“

Intellektuelle Behinderung

Psychische Erkrankung

Mobilitätsbehinderung

Sehbehinderung

Schwerhörigkeit

Gehörlosigkeit

Das brauchen wir unbedingt

Das ist für uns hilfreich

Das würde uns freuen

Aufzug – Bedienungselemente und Sprachmodul



Bedienungselemente in Reichweite (max. 100 cm hoch), mit tastbaren Schaltpunkt, mit optischem UND akustischem Warnsignal, Sprachausgabe

Aufzug – Schließsystem



Ausstattung versperrter Aufzüge mit einem europaweit gültigen Schließsystem: Euroschlüssel Firma DOM (Information Seite 8)

Stiegengeländer



Weiterführung um 40 cm nach An- und Austritt Greifdurchmesser ca. 4 cm, Wandabstand ca. 4 cm

Treppenlifte im Stiegenhaus



Information anbringen (Name und Telefon), wer für die Bedienung zuständig oder mit einer Glocke versehen

Flucht-/Rettungswege  
Evakuierung/Brandschutz



Evakuierungskonzept ausarbeiten (Feuerwehr!) Rettungsmaßnahme in Brandschutzplänen darstellen

Infoschalter – Zugänglichkeit



Zugang stufenlos und mit taktilen Bodenmarkierungen, Sicht- und Sprechkontakt für RollstuhlfahrerInnen ermöglichen

Infoschalter – Induktive Höranlage



Montage einer Induktiven Höranlage für hörbehinderte Personen und Kennzeichnung mit einem Piktogramm

Seminarraum – Raumgestaltung



klare einfache Raumgestaltung zur besseren Orientierung; nicht zu beengende Sitzverhältnisse, Akustikdecke

Seminarraum – Lichtverhältnisse



gute Lichtverhältnisse/Beleuchtung Platz der Kursleitung nicht vor dem Fenster

Seminarraum – Möblierung



nicht zu enge Sitzplätze für Rollstühle: Tisch unterfahrbar (mind. 75 cm), Wendekreis 150 cm, Durchfahrtsbreiten 100 cm

Seminarraum – technische Ausstattung



Induktive Höranlagen in einzelnen Räumen Anschlüsse für technische Hilfsmittel vorsehen

Das brauchen wir unbedingt

Das ist für uns hilfreich

Das würde uns freuen

Intellektuelle Behinderung

Psychische Erkrankung

Mobilitätsbehinderung

Sehbehinderung

Schwerhörigkeit

Gehörlosigkeit

## Checkliste

Automaten (Getränke, Kaffee)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Höhe der Bedienungselemente: 85-100 cm Taktile Kennzeichnung
Garderoben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Öffnungswinkel von Schranktüren: 180°, Höhe Ablagefach: mind. 40 cm, Höhe der Kleiderha- ken: 80-110 cm
Sanitärräume – Größe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	165 x 215 cm, Wendekreis: 150 cm
Sanitärräume – Ausstattung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Griffe zum Anhalten, WC Sitzhöhe: 46-48 cm, Waschbecken für Rollstühle unterfahrbar (mind. 75 cm)
Sanitärräume – Schließsystem	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	keine Türschließer, Ausstattung versperrender WCs mit einem europaweit gültigen Schließsystem für Behinderteneinrichtungen (Information Seite 8)
Bedienungselemente (Lichtschalter, Türöffner, ...)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Lichtschalter und Türöffner in einer Höhe von 85-110 cm
Alarmsysteme	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	optische und akustische Signale
Gehwege	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	einfache strukturierte (rechtwinkelige & gerad- linige) Wegführung Sitzgelegenheiten (alle 100 m) bereitstellen
Parkplatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Behindertenparkplatz möglichst nah am Eingang mit geradem, horizontalem Niveau, bei Schrägpar- ken mind. 120 cm Türbreite
Kursprogramm – Sprache	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	einfache Sprache mit Symbolen Schriftgröße mind. 14 Pt.

# „barrierefrei“

Intellektuelle Behinderung  
 Psychische Erkrankung  
 Mobilitätsbehinderung  
 Sehbehinderung  
 Schwerhörigkeit  
 Gehörlosigkeit

Das brauchen wir unbedingt  
 Das ist für uns hilfreich  
 Das würde uns freuen

Kursprogramm in digitaler Form	<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	Textdatei ohne Grafik und Fotos
Wegbeschreibung im Programm	<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	als MP3 Format oder auf Tonträger für Blinde, als Grafik für Gehörlose, Hinweise für Rollstuhlfahrer (U-Bahnlift, Rampen, Schleichwege, ...)
Lehrmethoden/Umgang/Pausen	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>	nähere Informationen: Seite 15
Einsatz visueller Medien und Symbole	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>	
Einsatz akustischer Medien	<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	
Lernassistenz und GebärdensprachdolmetscherInnen	<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>	nähere Informationen siehe Seite 14
Vortrag/Kommunikation	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>	einfache Sprache ohne Fremdwörter, klare und kurze Sätze, Blickkontakt zu den TeilnehmerInnen Für Blinde: schriftliches und visuelles verbalisieren
Skripten	<input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>	ausreichende Skripten, Schriftgröße 18 Pkt., Symbole, einfache Sprache; Digitale Aufbereitung (ohne Grafiken!) Tonbandaufnahmen des Kurses
Technische Hilfsmittel	<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	nähere Informationen siehe Seite 14

## Zum Nachschlagen & Nachfragen

### Kontakte, Informationen & Literatur

#### Organisationen & Verbände

##### Schwerhörigkeit

VOX – Schwerhörigenverband Österreichs  
1150 Wien, Sperrgasse 8-10  
Telefon: 01/897 31 31, Fax: 01/897 31 32  
E-Mail & Internet: info@vox.at, www.vox.at,  
www.schwerhoerigen-netz.at

ÖSB – Österreichischer Schwerhörigenbund  
8020 Graz, Triesterstraße 172/1  
Telefon: 0316/262 157-1, Fax: 0316/262 157-4  
E-Mail & Internet: info@oesb.or.at, www.oesb.or.at

ÖSSH – Österreichische Schwerhörigenselbsthilfe  
8020 Graz, Triesterstraße 172/1  
Telefon: 0316/262 157-2, Fax: 0316/262 157-4  
E-Mail & Internet: info@oessh.or.at, www.oessh.or.at

##### Gehörlosigkeit

ÖGLB – Österreichischer Gehörlosenbund  
1100 Wien, Waldgasse 13/2  
Telefon: 01/603 08 53  
E-Mail & Internet: info@oeglb.at, www.oeglb.at

Gebärdensprachdolmetsch  
Internet: www.oegsdv.at  
Finanzielle Unterstützung:  
Internet: www.basb.bmsgv.at

##### Sehbehinderung

Blickkontakt, Interessengemeinschaft sehender, sehbehinderter und blinder Menschen  
2320 Schwechat, Ehrenbrunnengasse 13/11,  
Telefon: 01/409 82 22  
E-Mail & Internet: blickkontakt@blickkontakt.or.at  
www.blickkontakt.or.at

Österreichischer Blinden- und Sehbehindertenverband  
1140 Wien, Hägelingasse 3, 2. Stock  
Telefon: 01/982 75 84-201  
E-Mail & Internet: office@blindenverband.at  
www.oebv.at

##### Mobilitätsbehinderung

BIZEPS – Zentrum für Selbstbestimmtes Leben  
1070 Wien, Kaiserstraße 55/3/4a  
Telefon: 01/523 89 21, Fax: 01/523 89 21-20  
E-Mail & Internet: office@bizeps.or.at, www.bizeps.or.at

##### Psychische Behinderung

pro mente austria – Österreichischer Dachverband der Vereine und Gesellschaften für psychische und soziale Gesundheit  
4020 Linz, Johann-Konrad-Vogelstraße 13  
Telefon: 0732/78 53 97, Fax: 0732 / 78 54 47  
E-Mail & Internet: office@promenteaustria.at  
www.promenteaustria.at

##### Intellektuelle Behinderung/Lernschwierigkeit

Lebenshilfe Österreich, Bundesvereinigung für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung  
1020 Wien, Förstergasse 6  
Telefon: 01/812 26 42, Fax: 01/812 26 42-85  
E-Mail & Internet: sekretariat@lebenshilfe.at  
www.lebenshilfe.at

##### Behinderung allgemein

Dachorganisation der Behindertenverbände Österreichs – ÖAR  
1010 Wien, Stubenring 2/1/4  
Telefon: 01/513 15 33  
E-Mail & Internet: dachverband@oear.or.at  
www.oear.or.at

## Nachschlagen & Nachfragen

### Kontakte, Informationen & Literatur

#### Beratung, Schulungen, Lehr- und Lernmaterialien

biv integrativ – Akademie für integrative Bildung,  
1150 Wien, Sechshausenstraße 58  
Telefon: 01/892 15 04  
E-Mail & Internet: [office@biv-integrativ.at](mailto:office@biv-integrativ.at)  
[www.biv-integrativ.at](http://www.biv-integrativ.at)

alpha nova BetriebsgesmbH.  
8020 Graz, Idlhofgasse 63  
Internet: [www.alphanova.at](http://www.alphanova.at)

Info-Service der Website des Bundesministeriums für  
Soziales und Konsumentenschutz: über eine Suchfunktion  
kann man sehr einfach Organisationen der Behinderten-  
hilfe in der Umgebung finden.  
Internet: [www.infoservice.bmsg.gv.at/sc02/widget/jsp/osoc01.jsp](http://www.infoservice.bmsg.gv.at/sc02/widget/jsp/osoc01.jsp)

#### Förderungen

[www.kursfoerderung.at](http://www.kursfoerderung.at)  
[www.erwachsenenbildung.at/foerderungen/foerderungen.php](http://www.erwachsenenbildung.at/foerderungen/foerderungen.php)

#### Hilfsmittel, Lernassistenz, Gebärdensprachdolmetsch

Überblick über Bezugsquellen und Beratungsstellen für  
Hilfsmittel: <http://handynet-oesterreich.bmsg.gv.at>

#### Beratung zu Hilfsmitteln

für sehbehinderte und blinde Menschen:  
[www.assistenz.at](http://www.assistenz.at)  
[www.blind-isis.at](http://www.blind-isis.at)  
für schwerhörige Menschen: [www.schwerhoerigen-netz.at](http://www.schwerhoerigen-netz.at)  
für gehörlose Menschen: [www.witaf.at](http://www.witaf.at)  
für Menschen mit Körperbehinderung: [www.bizeps.or.at](http://www.bizeps.or.at)  
Beratung zu Hilfsmitteln im EDV-Bereich: [www.lifetool.at](http://www.lifetool.at)

#### Vermittlung von LernassistentInnen:

[www.biv-integrativ.at](http://www.biv-integrativ.at), [www.akademie.alphanova.at](http://www.akademie.alphanova.at),  
[www.lebenshilfe-stmk.at/cms/index.php?id=guv](http://www.lebenshilfe-stmk.at/cms/index.php?id=guv)

#### Vermittlung von GebärdensprachdolmetscherInnen:

[www.oegsdv.at](http://www.oegsdv.at)

#### Barrierefreies Bauen

Netzwerk der österreichischen Beratungsstellen für  
barrierefreies Planen und Bauen / ÖAR – Österreichische  
Arbeitsgemeinschaft für Rehabilitation  
1010 Wien, Stubenring 2/1/4  
Telefon: 01/513 15 33  
E-Mail & Internet: [dachverband@oear.or.at](mailto:dachverband@oear.or.at)  
[www.oear.or.at](http://www.oear.or.at)

Fördermöglichkeiten für bauliche Umbaumaßnahmen  
auf der Website des Bundesministeriums für Soziales und  
Konsumentenschutz [www.bmsg.gv.at/cms/site/attach-  
ments/6/9/7/CH0062/CMS1057915462370/rl\\_investi-  
ve\\_massnahmen.doc](http://www.bmsg.gv.at/cms/site/attachments/6/9/7/CH0062/CMS1057915462370/rl_investitive_massnahmen.doc) oder  
[www.basb.bmsg.gv.at/cms/basb/detail.html?channel=CHO  
454&doc=CMS1092148061222](http://www.basb.bmsg.gv.at/cms/basb/detail.html?channel=CHO454&doc=CMS1092148061222)

Beratung und Schulung im Bereich barrierefreies Planen:  
„design for all“ [www.designforall.at](http://www.designforall.at)

#### Barrierefreie Websitegestaltung

Broschüre „Leitlinien zur Gestaltung von barrierefreien  
Websites“, Bundesministerium für soziale Sicherheit und  
Generationen, [www.bmsg.gv.at](http://www.bmsg.gv.at)  
Broschüre „Barrierefreiheit im Internet“, [www.webforall-  
heidelberg.de](http://www.webforall-heidelberg.de)  
Website [www.einfach-fuer-alle.de](http://www.einfach-fuer-alle.de)  
Website [www.accessible-media.at](http://www.accessible-media.at)  
Barrierefreie Öffentlichkeitsarbeit: [www.mainweb.at](http://www.mainweb.at)

## Zum Nachschlagen & Nachfragen

### Kontakte, Informationen & Literatur

#### Fachbücher

Baumgart, Erdmute/Bücheler, Heike:  
Wissenswertes zur Erwachsenenbildung unter besonderer Berücksichtigung von geistiger Behinderung. Neuwied, 1998

Brünig, Gerhild/Kuwan, Helmut:  
Benachteiligte und Bildungsferne – Empfehlungen für die Weiterbildung. Bielefeld, 2002

Schöler, Jutta u.a.:  
Integrative Erwachsenenbildung für Menschen mit Behinderung. Praxis und Perspektiven im internationalen Vergleich. Luchterhand Verlag, 2000

Firlinger, Beate (Integration:Österreich):  
Buch der Begriffe. Sprache, Behinderung, Integration. Wien, 2003, als PDF auf <http://www.bmsk.gv.at/cms/site/detail.htm?channel=CH0053&doc=CMS1057755879906>

Grill, Isabell:  
Inklusive Bildung. Erste Schritte zu einer gemeinsamen Erwachsenenbildung für behinderte und nichtbehinderte Menschen. Wien, 2005, als PDF downloadbar auf <http://bidok.uibk.ac.at/library/handbuch-inklusiv.html>

Heiserholt, Michael:  
Events für alle – Qualitätsstufen für barrierefreie Veranstaltungen. Erfurt, 2005

Klingler, Reinhold:  
Teilnehmernahe Erwachsenenbildung. Von den Bildungsfernen zu den Teilnehmern. Innsbruck, 2004

Platte, Andrea; Seitz, Simone; Terfloth, Karin (Hrsg.): Inklusive Bildungsprozesse. Bad Heilbrunn, 2006

Huainigg, Franz Joseph: Oh Du mein behindertes Österreich. Zur Situation behinderter Menschen. Innsbruck, 1999

#### Broschüren und Handbücher

Barrierefreies Bauen für Alle Menschen  
Bezugsadresse: Stadtbaudirektion Graz, Referat Barrierefreies Bauen, Europaplatz 20, 8011 Graz, Tel: 0316/827-3903; [barrierefrei@stadt.graz.at](mailto:barrierefrei@stadt.graz.at); download unter: [www.graz.at](http://www.graz.at)

Barrierefreies Bauen 2006, Kärntner Landesregierung – Landeshochbau; [office@barrierefreiesbauen.at](mailto:office@barrierefreiesbauen.at)

Bildung für alle. Menschen mit Behinderung in der Erwachsenenbildung. biv integrativ (Hrsg.), Wien, 2003  
[www.biv-integrativ.at](http://www.biv-integrativ.at)

Gleichstellung von Menschen mit Behinderung in Österreich. Leicht zu lesen. Leicht zu verstehen. Für alle, die es brauchen. bmsk: Bundesministerium für Soziales und Konsumentenschutz, Wien, 2007

Gut gestaltet – gut zu lesen – Tipps für eine barrierearme Gestaltung von Printmedien. Stadt Münster (Hrsg.)

MAINual – Handbuch Barrierefreie Öffentlichkeit (2005), [www.mainweb.at/projekte/mainual/](http://www.mainweb.at/projekte/mainual/)

#### Zeitschriften

DIE-Zeitschrift für Erwachsenenbildung, 10 (2003) 4, Schwerpunkt „Behinderungen“

Erwachsenenbildung und Behinderung e.V. (Hrsg.): Die inklusive Gesellschaft. Beiträge aus der Erwachsenenbildung und Behindertenhilfe. Jg. 18, Heft 1, April 2007

Sprachrohr, Die österreichische Schwerhörigenzeitschrift

## Danke für die **Mitarbeit!**

- Alpha Nova GmbH – Dipl. BW Caroline Knüpper, Margit Schmiedbauer
- ARGE Salzburger Erwachsenenbildung – Dr. Walter Spielmann
- ARGE Erwachsenenbildung Vorarlberg – Mag. Maria Fiel
- Bildungsnetzwerk Steiermark – Dipl.Ing. Franz Riebenbauer
- FEN – Forum Erwachsenenbildung Niederösterreich – Mag. Christian Schobel
- Kornelia Götzinger, langjährige Erfahrung in der Beratung von Menschen mit Behinderung
- Lebenshilfe Graz und Umgebung /Voitsberg – Mag. Elisabeth Schmidt, Doris Richter, Alfred Zancolo
- ÖIEB – Österreichisches Institut für Erwachsenenbildung – Mag. Carina Diesenreiter
- Österreichischer Gehörlosenbund – Mag. Angelika Pichler
- Pro Mente Wien – Gerhard Oberrenzer
- Vox-Schwerhörigenverband – Hana Adam
- Verband der Wiener Volkshochschulen – Dr. Beatrix Eder-Gregor
- Verein Blickkontakt – Martin und Silvia Oblak
- VHS Feldkirchen, Kärnten – Christine Fercher-Maneth, Mag. Isabella Penz
- Zentrum für Beschäftigung und Bildung, Tirol – Monica Krenner

Der Katalog entstand im „Netweb.In – Netzwerk Erwachsenenbildung integrativ“, einem Projekt von biv integrativ, das vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur gefördert wird.



Das Netzwerk „Netweb.In“ versteht sich als Plattform, die auf der Metaebene Konzepte, Richtlinien, Sensibilisierungsmaßnahmen entwickelt, um Menschen mit Behinderungen die Teilnahme an Angeboten der allgemeinen Erwachsenenbildung zu erleichtern.

